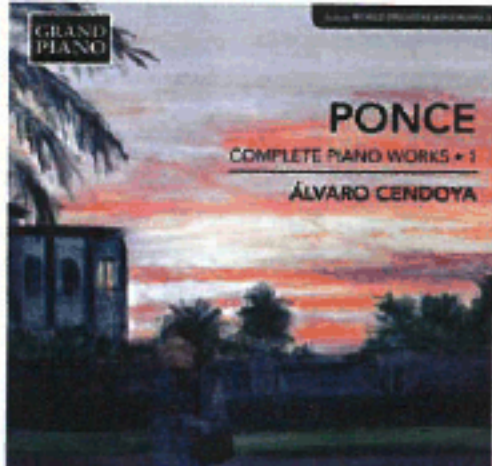


Interpretation: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Klang: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥
Repertoirewert: ① ② ③ ④ ⑤ ⑥



Unter den hübschen, pianistisch zuweilen auch ganz interessanten Klavierstücken des mexikanischen Komponisten Manuel María Ponce (1882–1948) sind echte Schmachtfetzen. Der aus dem Baskenland stammende Pianist Álvaro Cendoya jedenfalls lässt es sich nicht nehmen, in seiner hochemotionalen und feurigen Interpretationsweise die ganze Leidenschaft noch einmal zu potenzieren. Sein Konvolut beginnt mit Stücken wie dem Preludio mexicano „Cielito lindo“ und der Serenata mexicana „Alevantate“, bei denen die Grenzen zur Salonmusik überschritten werden. Auch hier, noch mehr aber in den kompositorisch weit anspruchsvolleren Mazurkas d-Moll oder „al la espanola“ ist sein Anschlag kraftvoll, manchmal aber auch etwas zu hart. Dynamische Umbrüche kommen plötzlich, eruptiv und prallen oft etwas ungelenkt auf den unvorbereiteten Hörer. Auch Decrescendi erfolgen oft zu schnell und Cendoya erweist sich kaum als Meister sanfter Übergänge.

Dass Cendoya mit diesem Album begonnen hat, das gesamte Klavierwerk von Ponce bei „Grand Piano“ einzuspielen, muss man ihm allerdings hoch anrechnen. Die Klaviermusik des einstigen Freundes vom Gitarristen Andres Segovia, die folglich auch eine Vielzahl von Gitarrenwerken zur Folge hatte, ist noch viel zu unbekannt.

Ernst Hoffmann

Manuel María Ponce

Complete Piano Works, Vol. 1

Scherzino mexicano, Mananitas,

Mazurkas, Preludio romantico,

Sonatine u. a.

Álvaro Cendoya, Klavier (Steinway D)

Grand Piano 638

(Vertrieb: Naxos)